

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 24

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

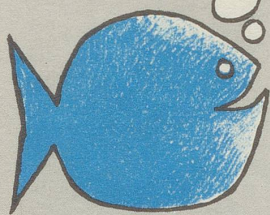
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



nerven als Tätigkeit, Fahr- schulen und Freisetzungen. Der Giesser!

Ja, wenn ich meinen mir immer mehr ans Herz wachsenden Leserkreis nicht hätte! Von überallher fliegen mir immer wieder die «schönsten» Funde zu, und ich kann nur danken, danken.

Da hat einer die prachtvolle, junge Sprachschöpfung entdeckt, die er auch uns nicht vorenthalten will. Waren Sie auch schon einmal in einem «verkehrspsychologischen Institut»? Nein? Aber als angehende Autofahrer haben Sie vielleicht einmal im Auto einer Fahrschule mit einem grossen, weissen L auf blauem Grund Fahrstunden genommen? Nun, eben! Die Fahrschulen fangen nun neuerdings an, sich als «verkehrspsychologische Institute» anzupreisen, damit man nicht gleich merke, dass sie Fahrschulen sind. Ob das dann wohl auf geheimnisvolle Weise mit den höheren Preisen per Fahrstunde etwas zu tun hat? Möglich wäre es.

*

Eine Leserin hat irgendwo den schönen Satz aufgebelt (und mir geschickt!): «Deine langsame Art nervt mich!» Was das *wirklich* heissen soll, *weiss* ich nicht. Ich kann nur mit etwas Phantasie versuchen, es zu *erraten*. Wahrscheinlich soll es einfach bedeuten: Es macht mich nervös, es geht mir an die Nerven? Wer erfindet wohl solche Wortschöpfungen? Und wozu? Will sich da jemand wichtig

machen? Will jemand zeigen, über wieviel mehr Wörter er verfügt als wir gewöhnlichen, dummen und sterblichen Leser? Dann hat er doch wohl falsch gezeigt. Der Duden kennt das Wort (noch) *nicht*: ich nerve, du nervst, er, sie es nervt. Muss ich nun, um modern und «in» zu sein, auch schon sagen, dieses neue Wort «nerve» mich? Ich muss vielleicht im stillen Kämmerlein ein wenig üben. Einstweilen bringe ich das noch nicht über die Lippen.

*

Wissen Sie, was Euphemismen sind? Das sind Wörter, eigens dazu erfunden, etwas Schreckliches, Arges, sehr Unangenehmes, was man nicht gerne mit dem wirklich richtigen Wort bezeichnet, ein wenig zu verschleiern. Man spricht ungern von Verstorbenen und wählt deshalb lieber das milder erscheinende Wort: der Heimgegangene. Man mag nicht von jemandem sagen, er sei krank; also sagt man, er sei ... unpässlich.

In der heutigen Zeit, wo jeder, der eine hat, sich an seine Stelle, seine Arbeitsstelle klammert, urplötzlich erstaunlichen Fleiss entwickelt, mit einem Mal nie mehr «seine Grippe nimmt», finden sich Leute, die schon allein das Wort Entlassung für ungehobelt und grob halten. Der «Bodensee-Zeitung» blieb es vorbehalten, dafür das – lebenswürdigere? – Wort «Freisetzung» in die Welt zu setzen. Steinböcke oder Gemsen, behutsam aufgezogen, hat man schon lange und immer wieder im Gebirge freigesetzt, in die – goldene? – Freiheit entlassen, sich selbst überlassen. Jetzt sind also, laut «Bodensee-Zeitung», wir Menschen dran. Jetzt setzt man *uns* frei, entlässt *uns* in die «Freiheit». Und das nennt man dann nicht mehr hinausschmeissen. Man spricht von «Freisetzung». Ob es die Entlassung besser macht? Der Betroffene wird wohl, mit mir, finden: Nein! Dank sei der Finderin des Wortes!

*

Wieder ein Leser hat auf Reisen im oberschwäbischen Zwiefalten an

einer kleinen Pension, am Giebel, gross und deutlich die Inschrift ge-
lesen

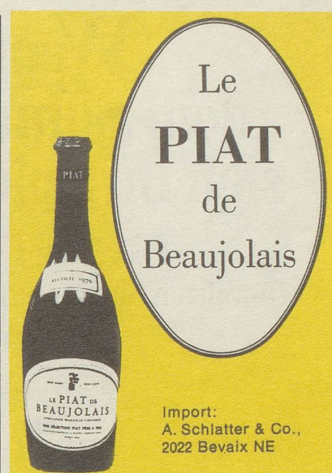
Fremdenzimmer eigene Schlachtung

und fand diese Formulierung so schwarzkomisch, dass er uns alle mitlachen lassen wollte. Würden Sie in jenem Haus gerne ein Fremdenzimmer beziehen? Man weiss ja nie, wie das mit der «eigenen Schlachtung» gemeint ist. Man sollte vielleicht einmal nachforschen, ob da die Fremden geschlachtet werden?

*

Die stumpfsinnige «Liege» (Ruhebett), den blöden «Hochlehner» – wir *haben* beide schon und müssen uns daran gewöhnen, mit diesen schwachsinnigen Wörtern zu leben. Neu war mir dieser Tage für einen Milchhafen die Bezeichnung «der Giesser». Giesst der Milchtopf (-krug, -hafen?) oder giesse eigentlich immer noch ich? Wer giesst da?

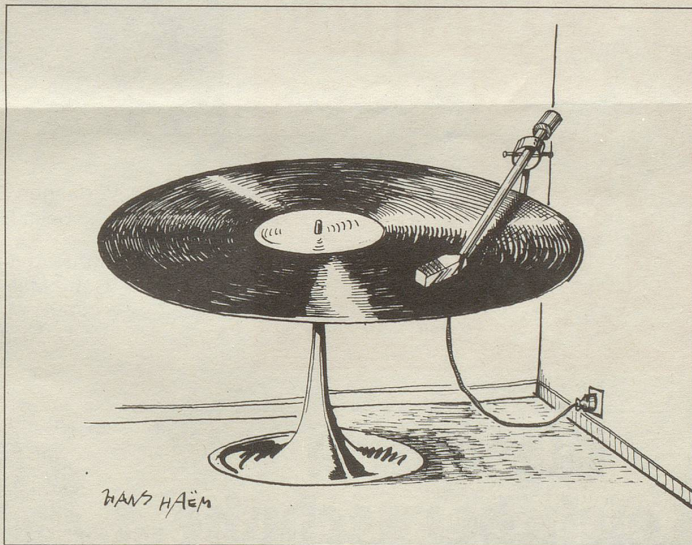
Fridolin



Aufgebelt

Ich mag die modernen Wagner-Aufführungen ja überhaupt net. Ständig diese Lichtkegel, und dann stehen die Sänger auf der leeren Bühne so entsetzlich hilflos 'rum und kommen ihres lauten Geplärrs wegen gar net richtig zum Singen. Zu Wagner gehören Felsen! Ein Lohengrin ohne Schwan – na, das mag ich net sehen. Das war immer ein grosses Erlebnis, wenn der Schwan leer wieder 'naustuckerte.

Therese Giehse



Villiger-Kiel

überraschend mild



villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-